

ANFRAGE von Josef Wiederkehr (CVP, Dietikon) und Beat Walti (FDP, Zollikon)

betreffend Die Auswirkungen der Abkommen von Schengen und Dublin im Kanton Zürich - Fluch oder Segen?

Verschiedentlich wird behauptet, seit der Umsetzung der Abkommen von Schengen und Dublin sei in der Schweiz die Kriminalität rasant angestiegen. Verschiedenste offizielle und inoffizielle Zahlen werden hierfür herbeigezogen. Für eine Beurteilung der Abkommen sollte jedoch eine seriöse Kosten-Nutzenabwägung vorgenommen werden können und hierfür taugen Mutmassungen und Behauptungen wenig. Deshalb sind offizielle Zahlen und Daten zur Meinungsfindung sehr wichtig. Diesbezüglich interessieren die Erfahrungen, die der Kanton Zürich mit dem Abkommen gemacht hat.

Wir fragen daher den Regierungsrat an:

1. Ist im Kanton Zürich seit der Umsetzung des Schengenabkommens ein Anstieg an Kriminalität festzustellen? Wenn ja, generell oder nur in speziellen Bereichen? Was lässt sich aus den Kriminalstatistiken feststellen? Ist ein solcher Anstieg wirklich auf das Schengenabkommen zurückzuführen oder auf andere Einflussfaktoren? Wie können allfällige Defizite des Abkommens wirkungsvoll ausgemerzt werden?
2. In welchen Bereichen brachte das Schengenabkommen Vorteile bei der Kriminalitätsbekämpfung, wo Nachteile?
3. Wie sieht es mit den Kosten aus? Hat die Umsetzung des Schengenabkommens zu höheren Kosten geführt, als erwartet? Falls ja, worauf sind diese zurückzuführen?
4. Wie viele Bürger konnten seit der Einführung des Abkommens an den Grenzen des Kantons von den vereinfachten Ein- und Ausreise-Modalitäten profitieren? Die Grenzüberquerenden können von den Zeitgewinnen profitieren. Wie hoch schätzt der Kanton den volkswirtschaftlichen Nutzen daraus? Hat der Kanton auch andersweitig von der Einführung der Abkommen von Schengen und Dublin profitiert?

Josef Wiederkehr
Beat Walti